

in den Hof des Schlosses einritt, das seinem Bruder gehörte, in welchem er als Gast so freundlich aufgenommen und wo er mit vielfachen Beweisen von Güte und Liebe überschüttet worden war.

Drittes Kapitel.

Die dein Brot essen, werden dich verraten.

Der Abend dämmerte schon und die Sonne war bereits untergegangen, als Graf Hugo mit seinen Jägern und Hunden und reicher Beute von der Jagd zurückkehrte. Mit lautem Jubel wurde er von seiner Gemahlin und seinem Knaben, mit lächelndem Angesicht von seinem Bruder begrüßt und willkommen geheißen. Der kleine Paul streckte ihm jauchzend die Händchen entgegen, verlangte aufs Pferd hinauf und ließ nicht ab zu bitten, bis der Vater ihm erlaubt hatte, daß er das Roß ein wenig auf dem Burghofe kummeln durfte. Dann wendete sich Graf Hugo zu seinem Bruder und sagte freundlich: „Ich habe dich recht vermißt heute — wie bist du nur von der Jagd abgekommen? Doppeltes Vergnügen hätte ich gehabt, wärest du bei mir gewesen. Eine herrliche Jagd war es. Hast du nichts erbeutet?“

„Ich? Nein!“ erwiderte Bruno. „Ich verfolgte einen Eber, das erschreckte Tier lockte mich weit ab von euch anderen und entwischte mir am Ende doch. Euch wieder zu finden, durste ich nicht hoffen, und so hielt ich es dann fürs Beste, nach Hause zurückzukehren.“

Graf Hugo glaubte die Lüge, scherzte über das Ungeschick des Bruders, der die Beute hatte entrinnen lassen, und begab sich mit ihm und seiner Gemahlin ins Schloß, wo er gar mancherlei Ergötzliches von den Abenteuern